

## **Wir befinden uns im Ausnahmezustand**

Seit der Corona-Krise wird viel von Solidarität mit den besonders durch das Virus Gefährdeten – den „Alten“ und „Kranken“ – gesprochen.

Die Logik, besonders Gefährdete zu schützen, gilt allerdings nicht für Menschen auf der Flucht. Die Grenzen sind geschlossen. Es wurden selbst die sogenannten Resettlement-Programme gestoppt, die Personen, die als besonders schutzbedürftig eingestuft werden, die Einreise ermöglichen sollten. Deutsche Staatsbürger\*innen im Ausland werden hingegen mit großem Aufwand zurückgeholt. In den völlig überfüllten Lagern an den europäischen Außengrenzen existiert bereits jetzt schon keine humanitäre Grundversorgung. Ein sich ausbreitendes Virus wird dort verheerende Folgen haben.

Auch im Inneren trifft die Krise nicht alle gleichermaßen: Für arme Menschen verschärft sich die ohnehin schon prekäre Situation. Während es sich in einer geräumigen Vierzimmer-Altbau-Wohnung mit Balkon bestimmt ganz gut aushalten lässt, ist es mehr als herausfordernd, alleinerziehend mit drei Kindern auf 40qm zu leben, wenn Kitas und Schulen geschlossen haben. Für Wohnungslose ist die Lage besonders dramatisch. Viele Tagestreffs und Tafeln – lebensnotwendige Infrastruktur – wurden geschlossen.

Dass es bei den aktuellen Maßnahmen nicht ausschließlich um Infektionsschutz geht, sondern auch um ein Aufrechterhalten der herrschenden (Wirtschafts-)Ordnung, ist offensichtlich. So schnellts Amazons Umsatz in die Höhe und der Konzern stellt viele neue Arbeiter\_innen ein. Wie sind deren Arbeitsbedingungen, wer sorgt sich um ihre Gesundheit? Für ohnehin schon Ausgegrenzte und Isolierte wird die Luft noch knapper – z.B. können Menschen in Knästen oder Altersheimen keine Besuche mehr empfangen. Was für eine Welt ist das, in der Isolation und Abgrenzung zu Prinzipien der „Solidarität“ erhöht werden?

### **Worum geht es uns?**

Uns geht es weiterhin darum, für eine freie Gesellschaft zu kämpfen. Uns geht es darum, solidarisch zu sein gegen die bestehenden Verhältnisse. Unsere Solidarität bedeutet nicht soziale Distanzierung, sondern widerständig zu bleiben gegen Rassismus, Klassengesellschaft, Nationalismus und Repression. Das bedeutet für uns auch, uns nicht spalten, isolieren und in den digitalen Raum verdrängen zu lassen. Menschenleben sind nicht nur durch die Pandemie gefährdet! Das ist mit den rassistischen Morden in Hanau am 20.02.2020 wieder sehr deutlich geworden. Und das zeigt sich auch jeden Tag an der europäischen Grenze.

Gerade in Zeiten, in denen bewaffnete Gruppen wie das „Hannibal Netzwerk“ oder die „Werner S. Gruppe“ sich auf einen sogenannten „Tag X“ vorbereiten, finden wir es wichtig, Strategien der Vernetzung und (Selbst)Verteidigung gegen faschistische Kräfte zu entwickeln. Unser Widerstand und unsere Solidarität müssen auch im öffentlichen Raum sichtbar und spürbar sein. Denn der Kampf gegen Unterdrückung und für ein gutes Leben für alle findet auch auf der Straße statt. Wir sollten ihn nicht aufgeben!